

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 40

Artikel: Ruggüberli
Autor: Ammann, Julius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

G e w e r b e = U m z u g

(Verner Nocturne)

's ist Mitternacht, es regnet,
Längst schläft der Erdenwurm,
Nur Fledermäuse kreisen
Noch um den Münsterturm.
Der „Zytglogg“ schüttelt grämlich
Sein altes Ziegeldach:

„Dass ich noch das erlebe,
Nach all dem Ungemach.

Die Menschen werden klüger,
Ich leugnet's bis zur Zeit:
Doch sah ich heut' die Bünfte
Im alten Ehrenkleid.
Hielt grad mein Mittagschläfchen,
Da kribbel' es durch mich:
Im hellen Ameishauen,
Zwei Stunden sicherlich.“

Der „Käfigturm“ der lachte
Drob spöttisch, hämisch ganz:
„Sah'st Du nicht auch darunter
Modernen Hirlesanz?
Sie wollten doch beweisen
Dem Volk, Du alter Narr,
Um wie viel's heute besser
Ist, als es früher war.“

Der „Zytglogg“ knurrt nur grimmig:
„Das wär' ein neuer Trick,
Gottlob, verstand ich niemals
Die Menschenpolitik.
Doch, dass es heute besser
Wie einstens, sollte sein:
Glaubt nicht mal d'runt vom „Blutturm“
Der allerdümmste Stein.“

Fränschen

*

I h r h o l d e n M ä d c h e n

Ihr holden Mädchen sind als Traum so köstlich,
Doch im Leben seid ihr kaum so töricht!
Das Händchen mag man gern, das mollige, drücken,
Doch im Köpfchen habt ihr drollige Mücken.
Gern streichelt man den Pelz dem drallen Käschchen,
Doch plötzlich vorwärts schnell's das Krallentäschchen.

Befu.

*

S. B. B.

2. Der Beamte

Eine treubesorgte Gattin holt ihren Mann auf dem Luzerner Bahnhof ab. Es regnet in Strömen und ein heftiger Wind bläst durch die Gassen. Da die Frau noch 20 Minuten zu früh ist, begibt sie sich in den Wartsaal, in dem sie ganz allein ist. Nach kurzer Zeit wird sie aber von einem Beamten nach ihrem Billet befragt und trocken sie erklärt, sie hole ihren Mann ab, rücksichtslos auf den zügigen Perron verwiesen. Laut Verordnung — — —

Peinlich übe deine Pflicht,
Rimmt man dirs auch krumm.
Weich kein Haar vom Ufus ab,
Ist er noch so dumm.

Stachelschwein

L a i e n g e d a n k e n

Nicht Jeder, der zuoberst an der Staatskrippe sitzt, ist ein Staatsmann.

Nicht Jeder, der das Vaterland hochleben lässt und ihm dies und jenes schwört, ist ein Patriot, im höchsten Fall ein Sackpatriot.

Sage mir, wen du ins Parlament schickst und ich werde dir sagen, wer du bist.

*

R u g g ü s e r l i

Wenn en met Geld no Grüezi sääd,
tüend d'Lüüt, als wärs e Wonder —
Mer määnt, er mös ke Herz meh ha,
seb ghöri jez zum Plonder.

Julius Ammann

*

H e r b s t z e i t l o s e

Die Herbstzeitlose steckt nun,
Ihr Köpfchen, violett,
Aus abgemähten Wiesen
Sehr zierlich und kokett.
Sie fröstelt arg im Nebel
Und Morgentau zumal
Und reckt das Köpfchen fehnend
Empor zum Sonnenstrahl.
Doch der lässt auf sich warten,
's hängt regenschwer die Luft:
Und nirgendwo ein Ausweg
Aus kalter Nebelgruft.
Was blüht Du nicht im Sommer,
Du zeitlos, närrisch Kind?
Bist anders, wie die andern,
Drum zaust Dich kalter Wind.

Biedler im Moos.

*

D i l e m m a

Müd vom Steuerzahlen schlepp' ich
Durch die Lauben meine Beine,
Nebst Betreibungsweibel denk' ich
Immer nur an Dich, Du eine,
Einzige Freude meines Lebens.

Steuern zahl' ich in Raten,
Ausgerechnet möglichst kleine,
Denn beim Ratenzahlen seh' ich
Jedesmal doch Dich, Du eine,
Einzige Hoffnung meines Strebens.

Steuerzahlen ist mir schrecklich,
Da politisch ich's verneine,
Doch beim Steuerzahlen winkt mir
Stets Dein Bild, Du einzig eine,
Hoch vom Bureauessel gnädig.

Ewig zahl' ich nur Raten,
Niemals komm' ich ganz in's Reine,
Ewig dreht die Steuerschraube
Sich um Dich, Du einzig eine:
„Wüsst' ich's nur, ob Du noch ledig?“

Fränschen



H e l f t m i t!

Die Abstimmung der fünfzehn Auserwählten hat nun mit Mühe und Not stattgefunden. Es hat sich, wider Erwarten, nicht jeder den ersten Preis zugeschrieben, da mancher ein Jahresabonnement für seinen persönlichen Gebrauch vorzuziehen beliebte. Infolgedessen war die Festlegung einer Reihenfolge Saché eines einfachen Rechenexempels. Die Preise können nunmehr wie folgt verteilt werden:

1. Preis (Das Original) No. 9
2. Preis (Fahresabonnement auf den Nebel-
spalzter) No. 13
3. Preis (Halbjahresabonnement) No. 4
4. Preis (Bierteljahresabonnement) No. 11

Dieses war der erste Streich,
sagte Busch, das weiß ein jeder.
Doch der zweite folgt sogleich . . .
Schärt den Geist und spürt die Feder.

Wir geben uns der trügerischen Hoffnung hin,
dass wenigstens diese vier Preisträger zufrieden sein werden. Beschwerden, seien sie anonym oder mit einer falschen Unterschrift versehen, sind zu richten an die Redaktion dieses Blattes, die sich eine Sammlung derartiger Schriftstücke anlegt, zu Nutz- und Frommen all derer, die gelegentlich einmal auf Besuch kommen und Freude an derartiger Lektüre haben.

Grüezi

Der Nebel-
spalzter.

F r o h e B o t s c h a f t

Nimmst Du, Freundchen, zum Rasieren
Auch nur einmal „Be o“-Stangen,
wird der Fall Dich amüsieren
und mit brennendem Verlangen
siehst Du dem Moment entgegen,
wo Du Deiner Stoppeln wegen
wiederum mit Deinem Messer
schaffen darfst. — Und immer besser
wird Dir diese Tätigkeit
als Dein Leibfriseur behagen,
und nach kurzer Probezeit
wirst Du mit Entzücken sagen:
Endlich, ohne Scherz und Lügen,
Ist Rasieren ein Vergnügen.

Bergmann & Co., Zürich.

D e n k a n d e i n H e r z ,

42

T r i n k K a f f e e H a g

Denn wo das Herz auf „Hag“ gestellt,
Da geht es mit dem Schlag, da hält
Es jede Prob' in dieser Zeit,
Und hält sie bis zur Ewigkeit.
Es geht nicht vor, es geht nicht nach,
Es geht nicht stark, es geht nicht schwach,
Es bleibt sich gleich, geht wohlgeruht
Bis zu dem letzten Stündlein gut.